Die Frauen und die Friedensbotschaft Die Abgabe der Karten im Ministerium des Aeußern.

Eine eindrucksvolle Kundgebung der Wiener Frauen ist es, die, wie gemeldet, gestern vor dem Ministerium des Aeußern begonnen hat. Auf dem Platz vor dem Ministerium standen von den frühesten Morgenstunden bis in den Abend hinein stets zwei Damen, die von den Frauen, die einzeln oder gruppenweise eintrafen, die Visittarten in Empfang nahmen. Eine stille Zustimmung zur Friedensbereitschaft unsrer Politik und eine würdige Dankesbezeugung für den Minister des Aeußern Grafen Czernin soll diese Kundgebung der Frauen darstellen, die vom Vorstand der Reichsorganisation der Hausfrauen beschlossen wurde und zu deren Verwirklichung es nicht einmal eines besonderen Aufwandes propagandistischer Mittel bedurfte. Raum laut geworden, war der Gedanke auch schon auf dem Wege zur Tat. Durch drei Tage werden also, dem Beschlusse zufolge, unsre Frauen vor dem Ministerium des Aeußern erscheinen und für den Minister des Aeußern ihre Visittarten oder einen Zettel mit Namen und Adresse abgeben.

Gestern war der erste Tag dieser hochinteressanten Kundgebung und die Beteiligung sofort auch eine so ansehnliche, daß ein großer Erfolg an den noch folgenden Tagen mit Sicherheit zu erwarten ist. Mehr als tausend Frauen erschienen, wie gesagt, vor dem alten Kaunitzischen Hause, wo zwei Damen, die von Stunde zu Stunde von zwei andern Verbandsmitgliedern abgelöst wurden, die Visittarten übernahmen. Eine kurze gegenseitige Begrüßung, einige Worte des Dankes, und die Damen entfernten sich wieder, gleich von andern, die ihnen folgten, abgelöst. Alles ging in der größten Ruhe vor sich, ohne Leidenschaft und ohne pathetische Gebärde, und es tagte doch so viel. Namentlich in den Nachmittagsstunden hatten sich, trotz des Nebelwetters, die Frauen überaus zahlreich eingefunden und kamen oft sogar in dichten Gruppen aufmarschiert. Mit diesem Aufmarsch der Tausend vor dem Ministerium war aber die Kundgebung nicht erschöpft. Viele Damen, Mitglieder und Nichtmitglieder der „Kohö“, die durch häusliche oder berufliche Pflichten an der persönlichen Abgabe ihrer Karten verhindert waren, erklärten dem Vorstand der „Kohö“ telephonisch ihre Zustimmung zu der schönen Demonstration, worauf der Vorstand sofort, ja augenblicklich, zur Ausdehnung der Kundgebung die Bezirksorganisationen anwies, auch in ihren Kanzleien von den dort vorkommenden Frauen Karten, respektive Namenszettel entgegenzunehmen, die dann dem Minister übermitteln werden sollen. In Währing, Döbling, Siebing und Favoriten haben sich denn auch schon, nach den abends eingetroffenen Berichten, in dieser Form ebenfalls viele hunderte Frauen an der Kundgebung beteiligt.

Besondere Vorbereitungen sind für den heutigen Sonntag getroffen, an dem mit einer wesentlichen Steigerung der Zahl der Demonstrationen gerechnet werden darf. Demzufolge wurde dem Vorstand der Kohö für diesen Zweck auch ein eigenes Zimmer im Ministerium des Aeußern zur Verfügung gestellt. In diesem Bureau werden die Vorstandsmitglieder auf auflegenden Bogen die Namensentragungen vornehmen, währenddem unbeschadet auf der Straße der gestern so gut be-

währte Dienst beibehalten wird. Mit aufrichtiger Genugtuung ist schließlich zu notieren, daß die schöne Idee auch auf die Frauen in der Provinz beispielgebend gewirkt hat, denn in allen größeren Städten wurde die Kundgebung vor den Bezirkshauptmannschaften durchgeführt.

Die Karten, respektive Namenszettel, werden zunächst gesammelt und nach Abschluß der Aktion dem Grafen Czernin übergeben werden.

An alle Frauen und Mütter, die das Ende des Krieges herbeiführen, richtet nun das Präsidium der Kohö die dringende Aufforderung, sich heute Sonntag vor dem Ministerium des Aeußern einzufinden oder, wenn dies nicht möglich ist, am Sitz ihrer Bezirksorganisation zu erscheinen, um den Dank an den Grafen Czernin und die Zustimmung zur Friedensbereitschaft unsrer Monarchie zu bekunden.